

## Auf und ab in Romans Leben

Ich bin am 3. März 1958 in der Frauenklinik in Linz geboren. Mein Tageslicht erblickte ich um 20 Uhr 45 abends. Als ich auf die Welt kam, hatte mein Vater Roman Binder meine Mutter und mich verlassen. Ich und mein Bruder, der um zwei Jahre älter ist, sind außereheliche Kinder.

Mit 6 Jahren kam ich in das Heim St. Isidor bei Leonding zur Mutter Maria als Zögling. Ich bin in die Sonderschule gegangen und war dort Vorzugsschüler. Aber in Religion kam es immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten, weil ich mich mit dem Pastor nicht verstanden habe. Er zwang mich zum Unterricht, da ich nicht wollte, weil es mich nicht interessierte. Da rutschte mir leider die Hand aus.

Eine Woche später landete ich in Steyr-Gleink und wurde als schwer erziehbar eingestuft. Von 9-15 Jahren ging ich dort in die Volksschule. Mit 14 Jahren bekam ich die erste Vorstrafe wegen leichter Körperverletzung. Das waren 3 Monate auf 3 Jahren bedingt.

Als ich vom Heim entlassen wurde, mit 15 Jahren, sagte Pater Lämmer zu meinem Vater: "Dieser Bub ist schwer erziehbar." Mein Stiefvater sagte: "Bua, wanns ´t net foigst, dös nechste Heim woart glei!"

Dann war ich ein halbes Jahr bei meiner Mutter und bei meinem Stiefvater zuhause und habe in der Spinnerei gearbeitet. Dort hörte ich auf, weil ich den Lärm der Maschinen nicht ausgehalten habe.

Ich habe nicht nach der Pfeife von meinem Stiefvater getanzt, so schaltete er das Jugendamt und das Gericht ein und ich kam nach Wegscheid. Mir wurde alles erklärt und ich kam zuerst in die Hauspartie und war für das Putzen zuständig und dann in die Bäckergruppe zum Dr. Raingruber und Herrn Leeb. Ich habe zwei Jahre Bäcker gelernt, mußte aber wegen einer Mehlallergie aufhören.

Die Zustände waren wie im Häf ´n. Vor den Fenstern waren Gitter. Nach dem Mittagessen wurde durchgezählt, ob jeder da war. Wir waren in Gruppen aufgeteilt und auch da wurde zugesperrt. Ausgang haben wir erst nach einem halben Jahr bekommen. Man bekam zwei Ausgänge während der Woche, von 17-22 Uhr, in Ausnahmefällen bis 24 Uhr.

Ich habe das nicht ausgehalten, weil ich genug von dem Heim hatte und bin insgesamt 65 mal abgehauen. Ich suchte mir verschiedene Schlafstellen wie beispielsweise Kinderspielplatz, Heizungsraum, Kohlenkeller, auf und unter den Stiegen und unter Sträuchern.

Nach zwei Jahren habe ich eine Außenstelle beim Hawlik, einer Fischfirma, als Beifahrer bekommen. Ich war ein Jahr dort, denn dann wurde ich vom Heim entlassen, weil die Zeit aus war.

Danach war ich ein Jahr im Kolpinghaus und habe im Wienerwald und im Tourotel als Küchenkraft gearbeitet. Im Jahre 1978 bin ich auf Saison nach Ischgl in Tirol gegangen. 1979 bin ich aber wieder zurück nach Linz und habe wieder im Wienerwald auf der Promenade angefangen zu arbeiten.

Am 5. November 1979 war ich auf dem Weg zum Freinberg, als ich von hinten mit einem Pflasterstein sechsmal niedergeschlagen und um S 6.000,- beraubt wurde. Ich war eine zeitlang bewußtlos. Ich hatte Glück, da es zu regnen anfang und ich dadurch munter wurde und den Wienerwald am Freinberg erreichte. Da konnte die Rettung verständigt werden, da ich voller Blut war, ein großes Loch auf der linken Stirnseite und eine schwere Gehirnerschütterung hatte. Ich wurde in das AKH Linz eingeliefert und noch am selben Tag operiert.

Durch Zufall haben sie den Täter geschnappt, da er in der Kronen-Zeitung wegen versuchten Bankraubs in Wien abgebildet war. So konnte ich mich wieder an sein Gesicht erinnern.

Ich hatte dann verschiedene Arbeitsstellen, angefangen vom Abwäscher, Küchenhilfe, Schankbursch, Hausbursch und Zimmermann. Währenddessen habe ich ab und zu dumme Sachen begangen, wie beispielsweise "unbefugte Inbetriebnahme eines Fahrzeuges" oder Körperverletzung und somit Bekanntschaft mit dem Häf´n gemacht.

Im Jahre 1989, am 30. Oktober, habe ich in Kitzbühel standesamtlich und kirchlich geheiratet. Zwei Jahre ging die Ehe gut. Aufgrund von Eifersuchtsszenen und Meinungsverschiedenheiten habe ich mich am 30. Oktober 1991 scheiden lassen.

Nach der Scheidung bin ich zu meiner Mutter nach Hause. Dort habe ich eine Zeit gewohnt, mußte aber leider ausziehen, weil ich mich mit ihrem Lebensgefährten, der Alkoholiker war, nicht vertrug. Ich bin ins B37, bis ich eine Wohnung in der Unionstraße bekam. Dort wohnte ich 5 Jahre und dann bin ich übersiedelt, weil ich mich mit den Nachbarn, die beide Alkoholiker waren, nicht verstand.

Ich bin in eine Wohngemeinschaft von Pro mente infirmis gezogen und war dort zweieinhalb Jahre. Seitdem wohne ich in der Waldeggstraße.

Ich arbeitete vom 25. Dezember 1992 bis 8. Februar 1993 im Bahnhofsrestaurant Wels als Kellner. Ich wurde entlassen, weil vom Gericht eine Lohnpfändung gekommen ist. Seither bin ich arbeitslos.

Aufgrund meines Alters – ich bin 41 Jahre - und aufgrund meines gesundheitlichen Zustandes (z.B.: Wirbelsäule, Zuckerkrankheit) ist es schwer, eine Arbeit zu bekommen.

Ich bin nie ganz untergegangen, weil ich seit 20 Jahren bei der „Arge“ Hilfe bin.